

EUER ZUG
NACH
AUSCHWITZ
STEHT SCHON
BEREIT

E-Mail vom 17.7.2000 an die Jüdische Gemeinde Düsseldorf

Alltäglicher Antisemitismus:

Zwei Ausstellungen in der Mahn-
und Gedenkstätte Düsseldorf
Mühlenstraße 29

24. August bis 4. Oktober 2020

Sonderausstellungen

Du Jude!

Alltäglicher Antisemitismus in Deutschland

Häufig wird Judenfeindschaft immer noch als rein historisches Phänomen betrachtet und vorwiegend mit dem Nationalsozialismus verknüpft. Dass Antisemitismus jedoch ein heutiges und alltägliches Problem für Jüdinnen und Juden in Deutschland darstellt, er verschiedene, auch neuere Formen annimmt und in allen Schichten der Gesellschaft anzutreffen ist, darauf weisen empirische Studien seit Jahren hin. Daraus ergibt sich der Bedarf einer umfassenden politischen Bildungsarbeit. Mit der Ausstellung, die nicht nur grundsätzlich über Antisemitismus informiert, sondern vor allem den Bezug zu Alltagswelten von Jugendlichen herstellt, werden aktuelle Formen der Judenfeindschaft zum Thema gemacht. Dies geschieht anhand von zahlreichen Beispielen, unter anderem aus den Bereichen Musik, Sport, Internet und natürlich Schule. Die Perspektiven und alltäglichen Erfahrungen von Jüdinnen und Juden sowie die Bedrohungslage für jüdisches Leben in Deutschland werden so konkret sichtbar gemacht.

Die Wanderausstellung, die vom Projekt „Jederzeit wieder! Gemeinsam gegen Antisemitismus“ der Kölnerischen Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit konzipiert wurde, besteht aus 21 mobilen Stelltafeln.

Die Düsseldorfer Station ist eine Zusammenarbeit der Mahn- und Gedenkstätte mit der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Düsseldorf, der Jüdischen Gemeinde und der Beratungsstelle SABRA.

„Ich wäre an Eurer Stelle sehr sehr vorsichtig“.

Schreiben an die Jüdische Gemeinde Düsseldorf (1992–2020)

Die kleine Kabinettausstellung im Hinterhaus stellt 19 ausgewählte antisemitische Briefe, E-Mails und Postkarten an die Jüdische Gemeinde aus den Jahren 1992 bis 2020 vor.

Krude Verschwörungstheorien, obsessive „Israelkritik“ mit klar erkennbaren antisemitischen Elementen, aber auch Schuldabwehr, Holocaust-Verharmlosung und Geschichtsklitterung ergeben mit unverhohlenen Morddrohungen eine gefährliche Mischung, die jüdische Menschen einschüchtern soll. Die Briefe kommen nicht nur von den politischen Extremen, sondern entstammen vermutlich überwiegend einer „bürgerlichen Mitte“.

Die (meist anonymen) Schriftstücke werden kommentiert und eingeordnet. Sie belegen, dass jüdische Gemeinden und Einrichtungen auch Jahrzehnte nach der Shoa mit Schmähungen, Bedrohungen und Aggression konfrontiert sind. Sie zeigen plastisch, dass Antisemitismus kein theoretisches oder rein historisches Problem ist, sondern eine aktuelle und akute Bedrohungslage für jüdische Menschen in unserer Stadt.

Die Ausstellung wurde konzipiert von der Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf mit Unterstützung der Jüdischen Gemeinde Düsseldorf.

Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf

Mühlenstraße 29

40213 Düsseldorf

www.duesseldorf.de/mahn-und-gedenkstaette

e-mail: gedenkstaette@duesseldorf.de

www.gedenk-dus.de

Öffnungszeiten:

Di bis Fr und So 11 bis 17 Uhr,

Sa 13 bis 17 Uhr

Eintritt frei

Öffentlicher Nahverkehr:

Haltestelle Heinrich-Heine-Allee (Altstadt)

Zu erreichen mit den Linien:

U71, U72, U73, U74, U75, U76, U77, U78, U79, U83

Führungen für kleine Gruppen (maximal 10 Personen) können (im Rahmen des Corona-Schutzes nur mit Mundschutz) gebucht werden unter 0211-899 62 05.

Einzelbesucher/innen und Kleinstgruppen sind ohne Anmeldung willkommen.

Alle Besucher/innen müssen einen Mund-Nasen-Schutz tragen.

Kooperationspartner

Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Düsseldorf, Jüdischen Gemeinde Düsseldorf, Beratungsstelle SABRA



Mahn- und Gedenkstätte
Landeshauptstadt Düsseldorf



KÖLNISCHE GESELLSCHAFT
FÜR CHRISTLICH-JÜDISCHE
ZUSAMMENARBEIT E.V.

